

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das I. Capitul, von dem Tage des Herrn.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273

Das I. Capitul /

von

Dem Tage des Herrn.

Was für einen Theil unserer Zeit hat GOTT / zu seinem unmittelbaren
Dienst gewidmet?

Auſſen einen Tag / welchen er heilig zu halten be-
fohlen hat. Und wir ſollen um deſſo mehr dem Göt-
lichen Willen in dieſem Stück gehorſam leiſten / weil
er die übrige Zeit uns zu unſerm Gebrauch ſo mildiglich
überlaſſen hat.

Was verſteheſtu damit / daß man einen Tag heilig hält?

Wenn man denſelben abſondert zu den Gottesdienſtli-
chen Übungen / die beydes öffentlich und zu Hauſe verrich-
tet werden. Wenn man abläſſet von den Wercken unſers
ordentlichen Berufs oder allen andern weltlichen Verrich-
tungen und Ergöſlichkeiten / ſo uns in Abwartung des Got-
tesdienſtes hinderlich ſind und mit der öffentlichen Zuſam-
menkunft nicht wohl beſtehen können / und alſo verurſachen
mögen / daß der Zweck / um deſſen Willen der Tag von den
andern abgeſondert / nicht kan erhalten werden.

Was für ein Tag war zu ſolchem Ende vor alters abgeſondert?

Der Siebende: Denn als GOTT in ſechs Tagen Him- Gen. II. 3.
mel und Erde / das Meer und alles was darin iſt gemacht
hatte / ruhete er am ſiebenden Tage und heiligte ihn.

Was verſteheſtu damit / daß GOTT von ſeinen Wercken geruhet habe?

Dieſes / daß die Erſchaffung aller Dinge vollendet und
die ganze Welt gemacht worden. Dieſes wird ein Ruhen
Got.

El. XL. 28. Gottes auf menschliche Weise genennet / machet ihn aber keiner Müdigkeit theilhaftig / denn der ewige Gott / der die Erde der Erde geschaffen hat / wird nicht müde noch matt. Die Alten haben dasselbe zu einem Sinnbild der Ruhe der Gerechten von aller ihrer Arbeit gemachet / wann dermahleins alles Trauren / Sorgen und Seuffzen / wird wegflihen und GOTT alles in allem seyn.

Warum wurde der siebende Tag / sonst Sonnabend genant / den Juden zu halten befohlen?

Ezech.
XX. 20.
Exod.
XXXI.
13.

Daß derselbe ein Zeichen wäre / damit sie bezeugeten / was für einen Gott sie anbeteten und bekenneten / daß Jehovah und kein ander Israels Gott sey; und war solches also eine fürtreffliche Verordnung sie für Abgötteren zu bewahren. Denn indem sie / nach sechstägiger Arbeit / den siebenden Tag heiligten / bekannten sie allein des Gottes Anbeter zu seyn / der Himmel und Erden erschaffen / und nachdem er sechs Tage mit solchem grossen Werck zugebracht / den siebenden Tag geruhet hat; welcher daher diese geschickte Eintheilung ihrer Zeit als eine Verpfändung vorgeschrieben / daß ihr Gottesdienst ihm allein gewidmet sey. Indem sie nun den siebenden Tag feyreten / so bekenneten sie sich / auf eine ihnen allein zukommende Abt / für Diener des Jehovah ihres Gottes; daß sie nemlich Diener desjenigen Gottes waren / welcher Israel aus Aegyptenland und dem Hause der Dienstbarkeit geführt hatte: Denn um die Morgernache desselbigen Tages / welchen sie für ihren Sabbath halten / überschwemmte Gott den Pharaoh und sein ganzes Heer in dem rothen Meer und erlösete an dem Tage Israel aus der Hand der Aegyptier.

Deut. V.
15.

Wie

Wie weit und auf was Art sind die Christen zu gleicher Beobachtung verbunden?

Es ist so wohl der Christ/als der Jude verpflichtet/nach dem er sechs Tage auf seine eigene Verrichtung gewandt/ den siebenden zu heiligen / daß er damit bekennen möge/ er sey so wohl/ als der Jude ein Diener des Gottes/ der Himmel und Erden geschaffen hat. Aber in Verabmung des Tages sind sie unterschieden. Der Christ erwählet zu seinem Ruhetage den ersten Tag der Woche / daß er sich damit für einen Diener des Gottes bekenne/ welcher an solchem Tage frühe den Satan überwunden und uns von der geistlichen Dienstbarkeit erlöst hat / indem er Jesum Christ unsern Herrn vom Tode auferwecket und uns/ an statt eines irdischen Canaans / zu einem unverwelcklichen Erbe im Himmel gebracht hat.

Aus was für Macht ist bey uns diese Feyer von dem siebenden Tage auf den ersten Tag in der Woche gelegt?

Wegen des Ansehens und Bezeigens der heiligen Apostel / welche das Christenthum zu erst gepflanzt und hierin das Sittliche in acht genommen haben / welches die Billigkeit des vierten (dritten) Gebots mit sich bringet. Denn die Erlösung Israels aus Egypten / geschehen durch den Dienst Moses, sollte ein Fürbild und Unterpand der geistlichen Erlösung seyn / so durch Christum geschehen würde. Wie dann auch also Canaan/wohin sie reiseten/ein Fürbild ist des himmlischen Erbes / auff welches die von Christo erlösete warten. Nachdem nun der Schatte vergangen durch die Ankunft des Körpers oder der Sache selbst / so ist auch das Absehen verändert / und muß man Gott nicht mehr anbeten und an ihn glauben als einen solchen GOTT/ welcher durch Fürbilder eine Sache vorher zeigt und versichert / sondern als an einen GOTT/ welcher dasjenige/was er verheissen/im Werck erfüllet hat.

E

Wes.

Weshwegen ist der erste Tag in der Woche des Herrn Tag genennet?

Nicht nur deswegen / weil derselbe zu dessen Dienst un-
mittelbar gewidmet / sondern weil auch an dem Tage unser
Herr Jesus Christ von den Todten auferstanden ist und
geruhet hat von dem Werck unser Erlösung / welches er an
dem Tage durch seine Auferstehung vollendete.

Wie ist dieser Tag von den Aposteln und Christen anfangs gehalten
worden?

Es erhellet ganz deutlich aus der heiligen Schrift / daß
der erste Tag der Woche ihre gesetzte und feyerliche Zeit ge-
wesen / an welchem sie sich zum öffentlichen Gottesdienst ver-
sammlet. An diesem Tage waren die Apostel bey einander /
als der heilige Geist sichtbarlich über sie kam / damit sie möch-
ten geschickt gemacht werden die Welt zu bekehren. An die-
sem Tage finden wir den Paulum / daß er zu Troas predi-
get / als die Jünger zusammen kamen das Brot zu brechen /
wodurch verstanden wird die Haltung des heil. Abendmahls
oder ihre Leibesmahle / welche allemahl mit dem heil. Abend-
mahl vergesellschaftet waren. So scheint auch / als wenn der
Unterricht / welchen dieser Apostel den Corinthiern gibt / be-
treffend die Steuer zum Unterhalt ihrer armen nothtenden-
den Mitbrüder / gar deutlich ein Absehen habe auf ihre Ver-
sammlung / welche sie wegen des Gottesdienstes am ersten
Tage in der Woche hielten.

Aa. II, 1.

Aa. XX, 7.

I. Cor.
XV 1, 2.

Welcher gestalt ist dieser Tag von den ersten Christen gefeyret?

Es ist aus dem Justino Martyre und Plinio zu ersehen /
daß die Christen zu der Zeit / so wol in den Städten als auff
dem Lande / ihre öffentliche Versammlung am Sonntage ge-
halten. In solchen Zusammenkünften wurden die Schrift-
ten der Apostel und Propheten dem Volcke vorgelesen / und die
Stücke der Christlichen Lehre wurden von der Clerisey durch
Ver-

Just. Mart.
Apol. II.
Plin. Lib.
X. Epist.
XCVII.

Bermahnungen den Zuhörern ferner eingeschärffet. Man betete öffentlich zu Gott/und unserm Heylande wurden Loblieder zu Ehren gesungen. Das hochwürdige Sacrament des Abendmahls wurde denen ausgetheilet / so zu gegen waren/und die gesegnete Elemente wurden den Abwesenden zugesandt. Es wurde eine Steuer für die Armen gesammelt/so da Wittwen oder Waisen / Gefangene oder Frembdlinge oder auch andere waren / welche entweder mit Leibes Schwachheit behaftet oder sonst in Noth steckten.

Ob schon der eigentlichsste Name dieses Tages hieß / des HErrn Tag / wie der heilige Johannes selbst ihn also nennet: machten sich denn die ersten Christen ein Ge- Apoc. I, 10.
wissen daraus / daß man denselben auch den Sonntag nannte?

Nein: Justinus Martyr und Tertullian nennen ihn also: Just. Mart. Apol. II. Tert. Apol. ad Nation. L. I.
weil er eben derselbe Tag in der Woche ist / welchen die Heyden der Sonne gewidmet hatten; und weil er daher denselben am besten bekannt war / so bedienten sich die Kirch-Väter gemeiniglich desselben in ihren Schutz-Schriften / die sie an die heydnische Obrigkeit stellten. So hat auch dieser Tag gar selten eine andere Benennung in den Befehlen / welche die ersten Christlichen Ränser haben ergehen lassen.

In welchem Verstande kan man des HErrn Tag den Sabbath nennen?

In so weit wir an dem Tage ruhen von den ordentlichen Wercken unsers Berufs und allen andern weltlichen Geschäften/und ihn widmen dem unmittelbaren Dienst Gottes / dessen Dienst die vollkommene Freyheit ist. Unterdesen wird solcher Name / in heiliger Schrift / in der ersten Kirche und allen alten Christl. Schreibern/dem Sonnabend/so der Juden Sabbath ist / beständig zugeeignet/ und ist damit vor wenig Jahren erst des HErrn Tag bedeutet worden. Ob es nun wohl scheint zu hart zu seyn/daß man diejenige/ welche sich dieses Namens im Christl. Verstande bedienen/

des Judenthums beschuldiget : So wäre es doch/vieler Ur-
sachen halber / besser / daß man den Nahmen Sabbath gar
selten gebrauchte / wenn man den Tag des Christlichen Got-
tesdienstes von andern unterscheidet.

Ist nicht vor alters so wohl der Sabbath / als des HErrn Tag gefeyret
worden?

Ob wohl die Nothwendigkeit den Jüdischen Sabbath zu
Col. II. 14. halten dadurch aufgehoben worden / daß unser Heyland die
16. Handschrift ausgetilget / so durch Sazung entsund / und
daß die Apostel solche Feyer auf den HErrn-Tag verlegt ha-
ben / daher es denn so unvernünfftig seyn würde / wenn man
einen Christen verdammen wollte / daß er den Jüdischen Sab-
bath nicht hält / als / daß er derselben übrige Sazungen und
Gebrauche unterlässet : (Denn es hat die Kirche für rath-
sam angesehen / daß man in den Morgenländern / woselbst
das Evangelium vornemlich unter den Juden überhand
nam / die da eine grosse Hochachtung für die Mosaische Ge-
bräuche hatten / in so weit sich richtete nach dem Sinn der Be-
kehrten / so noch nach Jüdischer Weise lebten / daß der Sonn-
abend als ein Fest-Tag zum Gottesdienst beobachtet wur-
de / an welchem man zum öffentlichen Gebeth und Verrich-
tung anderer Christlichen Werke zusammen käme / wie
solches aus unterschiedlichen Stellen der Alten deutlich zu se-
hen ist.) Nichts destoweniger / damit allem Argerniß vorge-
beugt würde / bezeugten sie öffentlich / daß sie solches ein-
zig und allein auf Christliche Art thäten / keines weges aber
denselben als einen Jüdischen Sabbath feyreten ; so war auch
dieser Gebrauch so wenig allgemein / daß vielmehr zur selb-
igen Zeit / in der ganzen Welt nach Abend / (Neyland in
Italien ausgenommen /) der Sonnabend als ein Fest-Tag
begangen ward.

Athan. de
Sement.
Socrat.
Hist. Ec-
cles. L. VI.
C. 8.

Was

Was hatten die ersten Christen für sonderbare Gebräuche/ wann sie am Tage des HErrn ihren Gottesdienst hielten?

Sie beteten stehend/und stellten damit Fürbittungsweise vor unsere Auferstehung oder Wiederaufrichtung durch die Gnade Jesu Christi / nach welcher wir von unsern Sünden und von der Gewalt des Todes befreiet sind. Und über diese Gewohnheit wurde mit solchem Ernst gehalten / daß / als einige begonten dieselbe zu unterlassen / das große Concilium Nicaenum verordnet; Es sollte eine Gleichförmigkeit in diesem Stück beständig beobachtet werden und die Christen am Tage des HErrn stehen/ wenn sie zu Gott beteten. Cap. XX.

Schicket es sich wohl / daß man an des HErrn Tage faste?

Nein: Denn derselbe mit Freuden=Bezeugung muß gefeyret werden / weil er der gesegnete Gedächtniß=Tag der Auferstehung Christi ist; weßwegen alles / was ein Ansehen von Betrübniß und Traurigkeit hat / vermieden werden muß. Die ersten Christen verbohten es gar ernstlich und fasteten niemahls am Sonntage/ ob es schon in der vierzigtagigen Fastenzeit war. Die Käiser aber/ welche die Auferstehung Christi leugneten / fasteten an allen Sonntagen/ damit sie das dadurch bedeutete Glaubens=Geheimniß nicht ehren möchten. Tertull.de
Corn. C.3.

Haben die Christlichen Käiser sich ihrer Macht bedienet/daß ihre Unterthanen diesen Tag heilig zu begehen angehalten wurden?

Constantinus und Theodosius haben verbohten / so gar auch den Fremdlingen und Feinden des Christenthums/ die Entheiligung dieses Tages/ welche entweder durch der Menschen ordentliche Berufs=Wercke / oder durch öffentliche Schauspiele geschlehet/ damit der Gottesdienst mit solchen weltlichen Feyerlichkeiten nicht möchte vermengt werden. Euseb. de
vita Const.
Lib. IV.
C. 18.
Cod. Inst.
de Feriis.

Wie müssen die Christen diesen Tag sehn?

Es ist dazu nicht gnug / daß wir von den Wercken unsers Berufs ruhen / sondern unsere Zeit muß auch mit lauter solchen heiligen Übungen zugebracht werden / welche zur Ehre Gottes und Wohlfahrt unserer Seele dienen. Wir müssen dem Gottesdienst ordentlich in der öffentlichen Versammlung beständig beywohnen / mit der ganzen Gemeine beten / Gottes heilige Wort anhören / des hochwürdigen Abendmahls / wenn es gehalten wird / genießen / und zum Unterhalt der Armen steuern / wenn dafür gesammelt wird. Zu Hause muß unsere Andacht fortgesetzt werden und größer seyn / als die wir sonst zu haben pflegen. Zu dero Besuch müssen wir Gott für das Werk der Schöpfung und Erlösung danken / anbey uns zu Gemüthe führen alle die sonderbare Wohlthaten / so wir die ganze Zeit unsers Lebens von der Güte des himmlischen Vaters empfangen haben. Wir müssen uns bemühen am Erkenntniß zu zunehmen / durch Überlesung und Betrachtung geistlicher Sachen; unsere Kinder und Hausgenossen zu unterrichten / die Kranken zu besuchen / dieselbe und die Arme durch nöthige Hülffe zu erquickern. So wir mit unsern Freunden oder Nachbahren umgehen / müssen wir unser Gespräch also klüglich einrichten / daß die Gottesfurcht dadurch möge befördert werden; woben wir aber uns auch zu hüten haben / daß kein störrisches und verdrießliches Wesen sich unter unser ehrbares Bezeigen mit einmengen.

Was scheint wohl unsere vornehmste Pflicht zu seyn / wozu wir an diesem Tage am meisten verbunden sind?

Daß wir in der Versammlung zum öffentlichen Gottesdienst zugegen seyn / wovon uns nichts / als Kranckheit und unvermeidliche Noth abhalten muß: Denn da solcher Tag

Tag nicht schlechtthin der Ehre und dem Gottesdienst gewidmet / sondern auch zu dem Ende verordnet ist / daß wir uns für Christen öffentlich bekennen mögen : So würden wir ja damit an den Tag geben / daß uns an keinem solcher Dinge sonderlich viel gelegen sey / wann wir zu solcher Zeit uns des öffentlichen Gottesdiensts enthalten sollten. Es ging den ersten Christen nichts so sehr zu Herzen / als wenn sie durch Krankheit und Gefängniß / oder auch durch Verjagung ins Elend verhindert wurden / zur Kirche zu kommen. Ein schlechter Vorwand vermochte niemand / der sich der Versammlung enthielte / damals zu entschuldigen ; sondern es ward ein solcher nach Befindung der Sache mit einer scharfsen Kirchen-Estraffe beleet.

Worinnen bestehet der groffe Nutz / welchen die heilige Beobachtung des Herrn Tages mit sich bringet ?

Es wird dadurch der feyerliche und öffentliche Gottesdienst im Schwange erhalten / welcher sonst sehr nachbleiben möchte / wenn es damit auf den freyen Willen der Menschen schlechterdings ankommen sollte. Es wird die Erkenntniß / daß eine Christliche Religion sey / und die sichtbare Bekännniß zu derselben / dadurch in der Welt erhalten : indem / ungeachtet der grossen Ungleichheit / so sich unter Christen in andern Stücken findet / sie dennoch alle mit einander darin zusammen stimmen / daß sie diesen Tag zum Andencken der Auferstehung unsers Heylandes feyren. Und wenn man betrachtet / wie der grössste Hauffe der Menschen mit der Sorge der Nahrung so viel Zeit zu bringet / und wie hergegen dieselbe / so alles voll auf haben in den Dingen / welche ihre Seele betreffen / so unachtsam und sorglos sind : So ist diese bestimmte Zeit sehr heilsam dazu / daß die Unwissende / durch das Predigen und Catechisiren / alsdann unterrichtet

tet

tet und diejenige / so bey ihrem Wohlstande Gottes zu vergesse-
 sen pflegen / ihrer Schuldigkeit erinnert werden. Über-
 dem / wenn wir diesen Tag zu den Gottes-dienstlichen Ver-
 richtungen anwenden / so erlangen wir neue Krafft und Muht
 Gottes Willen in dem zu verrichten / so uns nach den unter-
 schiedlichen Aemptern in folgender Woche obliegt.

Nachdem ein guter Theil der Pflicht / so wir an dem Tage zu verrichten haben /
 im danken besteht ; was hält denn solche Schul-
 digkeit in sich ?

Ein rechtes Erkenntniß der Göttlichen Wohlthaten ; eine
 gehörige Schätzung und Hochachtung der selben ; wie auch ein
 Verlangen und Bemühen solche nach allem Vermögen zu
 erwidern.

Wenmehr erkennen wir Gottes Gnaden : Gaben / wie sich gebühret ?

Wenn wir solche nicht lassen unbemercket vorbey gehen /
 sondern dieselbe sorgfältig beobachten ; und wenn wir das
 Gute / so er uns gegeben / nicht zuschreiben unserer eigenen
 Würdigkeit und Verdienst / oder sonst einer andern Sache
 und Geschöpfe / sondern ihm einzig und allein. Aller
 Selbst-Ruhm verringert die Erkenntniß der Wohlthat des-
 sen / so uns Gutes thut.

Wenmehr haben wir eine rechte Hochachtung von Gottes Gnaden : Gaben ?

Wenn wir dieselbe im Gedächtniß halten und oft dar-
 über eine Betrachtung anstellen : indem es natürlich ist / daß
 man öfters an die Dinge gedencet / welche man hochachtet.
 Wenn wir nicht murren oder uns beschweren über unsern
 Antheil / sondern mit dem zu frieden sind / was die Vorsehung
 Gottes uns zu gemessen hat.

Was sollen wir zum Zeugniß unserer Dankbarkeit Gott wieder vergelten ?

Wir müssen bekennen / daß wir von ihm abhängen und
 für das empfangene Gute ihm verbunden sind. Wir müs-
 sen

sen unsere Erkänntniß seiner Güte durch Lobsprüche der Welt kund machen und erzehlen alle seine wunderbahre Wercke. Wir müssen seine Diener und Kinder in ihrer Trübsahl trösten und seinen armen Gliedern in ihrer Noht zu Hülffe kommen: Denn wer Allmosen gibt/ der opffert Danck. Wir müssen ihm nach allem Wohlgefallen sorgfältig gehorchen und bereit seyn das Liebste/ was wir haben/ ja so gar unser Leben/ zu Beförderung seiner Ehre und Vertheidigung seiner Warheit/ aufzuopffern.

Gebet.

I.

Sey gepriesen/mein Gott! daß du aus Erbarmen gegen der Menschen Schwachheit/ so nicht tüchtig ist dich unverrücket zu betrachten/ dessen doch die Heiligen dort oben fähig sind/ einen sonderbahren Tag zu deinem Gedächtniß verordnet hast. Gepriesen seyst du/ daß du den siebenden Theil unserer Zeit dir selbst gewidmet und das Ubrige mildiglich zu unserm Gebrauch uns gegönnet hast. Laß mich dieses allezeit für eine mir erzeugte Wohlthat und Glückseligkeit halten/ daß ich einen Ruhe-Tag habe/ welcher zu deinem Dienst und zum Besten meiner eigenen Seele abgesondert ist: Damit ich einen Tag habe/ so von den Verwirrungen frey ist/ und mit den Händeln der Welt nichts zu schaffen hat; an welchem ich sonst nichts zu thun habe/ als nur dich zu loben und zu lieben. Gib mir Gnade/ daß ich dir diene in meinem Kämmerlein und in der öffentlichen Versammlung; daß ich den Tag zu bringe mit Wohlthum/ Wercken der Noht/ Andacht/ und Liebe; im Gebet/ Lobe und Betrachtung. O! laß mir derselbe allemahl ein Tag seyn/ welcher der Göttlichen Liebe geheiligt ist/ und ein Tag der himmlischen Ruhe und Erquickung

kung. Verleihe/O HErr! daß ich nicht nur allein für mich
dir gehörig diene; sondern daß ich auch meinen Hausgenos-
sen und allen denen/ welchen ich zu sagen habe / Ruhe und
Bequemlichkeit gebe/ damit sie dir gleichfalls dienen mögen;
ja daß ich auch so gar meinem Viehe Rast gönne / weil die
Frommen sich auch dessen erbarmen. O heiliger Geist! der du
am ersten Tage der Woche in Wunder-Gaben auf die Apo-
stel herabfuhrest / laß dich doch auch auf mich hernieder/ daß
ich möge allemahl seyn im Geiste am Tage des HErrn.
Und da der Segen unserer ewigen Erlösung/ deo Gedächtniß
die Christen an deinem Tage begehen/ die Wohlthat der Er-
schaffung / deo die Juden gedenden/ überschwencklich über-
trefft / so laß doch auch unsere Liebe und Ruhm / unsere An-
dacht und Eiffer / jener Bezeigen in gleicher Maas überwe-
gen. Und dieses bitte ich/ um Jesu Christi/ unsers HErrn
und Heylandes willen/ Amen.

II.

O HErr Himmels und der Erden! du bist würdig zu
nehmen Herrlichkeit / Ehre und Macht / denn du hast alle
Dinge erschaffen / und um deinetwillen sind sie erschaffen.
Du hast den Himmel gemacht / der Himmel Himmel
mit alle ihrem Heer / die Erde und alles was darin ist; du
erhältst sie alle und des Himmels-Heer preiset dich. Ehre sey
dir/O Allmächtiger HErr Gott! daß du den Menschen nach
deinem Ebenbilde erschaffen und so mancherley Geschöpfe
zu dessen Dienst gemachet hast. Gepreiset seystu himmlischer
Vater/ daß du mir Wesen und Erhaltung/ Stärke und Ge-
sundheit/ Verstand und Gedächtniß/ Freunde und Wohlthäter
auch Gemüths- und Seelen-Gaben verliehen hast. Gepriesen
seystu/ daß du mir Lebens-Nothdurfft bescheret / eine gute
Erzie-

Erziehung mir wiederfahren lassen / mich aus aller so wohl
 mir bekanten als unbekanten Gefahr errettet und den
 Schutz deiner heiligen Engel über mich verordnet hast. Für
 allen Dingen aber sey gepriesen / daß du deinen Sohn für
 meine Sünde in den Tod dahin gegeben und daß derselbe mir
 so viel geistliche Wohlthaten erworben hat ; daß du mir die
 heilige Tauffe geschencket / Gelegenheit dir zu dienen verliehen
 und mich des hochwürdigen Abendmahls genießen lassen.
 Habe ich Sünde gemieden / habe ich Gutes gethan oder ge-
 dacht / habe ich deine Gnade ergriffen und die Hoffnung des
 Himmels gefasset: Dafür sey dir Preis und Ruhm. Lobe den
 HErrn meine Seele und was in mir ist seinen heiligen
 Nahmen ! Gepriesen seystu / O HErr JEsu / für deine
 unaussprechliche Liebe gegen die verlorne Menschen ; für
 deine Erniedrigung / daß du unsere schwache Natur an dich
 genommen ; für alle deine himmlische Lehre / damit du
 uns unterrichtest ; für deine grosse Wunderwerke / damit
 du uns überzeugest / und für dein untadelich Exempel / uns
 damit zu leiten. Gepriesen seystu für deine Todes = Angst
 und blutigen Schweiß / für alle die Pein und Quaal deines
 bitteren Leidens. Gepriesen seystu für deine herrliche
 Auferstehung / Himmelfahrt und Vordersprache für uns zur
 rechten Hand deines himmlischen Vaters. O gnädiger
 HErr ! der du so viel für mich gethan / wie kan ich jemahls
 dich genug preisen und lieben. Lobe den HErrn JEsu
 meine Seele und alles was in mir ist seinen heiligen
 Nahmen ! Gepriesen seystu / O heiliger Geist / für alle die
 wunderthätige Gnaden = Gaben / welche du den Aposteln mit-
 getheilet / daß die dadurch möchten tüchtig gemacht werden /
 die Welt zu bekehren / und hast ihnen eingegeben / was sie
 von deinem Worte in Schrifften verfasst. Gepriesen seystu
 für die heilige Gedanken / so du meiner Seele eingegeben ;
 D 2 für

für alle geistliche Stärcke / Trost und Erleuchtung / so ich
von dir erhalte ; für alle deine Gnade / so bey mir angeklopft
set / mich zu bereitet und geheiligt hat. Gepriesen seyst du/
heiliger Geist / laß mich nimmermehr mit meinen Sünden
dich betrüben ! der du der Ursprung meines Lebens und
Freude bist. Lobe den HErrn meine Seele und was in mir
ist seinen heiligen Mahnen ! Lob und Ehre / Danck und
Preis / mehr als ich kan begreifen / mehr als ich kan aus-
sprechen / sey dir / Danbetens-würdigste Dreyeinigkeit/
Vater / Sohn und heiliger Geist / von allen En-
geln / allen Menschen / allen Geschöpfen / in alle
Ewigkeit ! Amen / Amen.

Das